

Das war die Woche im Kreis



Allgaier gibt Spartipps
Landrat Dietmar Allgaier hat die Bevölkerung aufgerufen, die seit 1. September geltende Verordnung zum Energiesparen umzusetzen. Sie sieht unter anderem vor, dass die Raumtemperatur in Büros auf 19 Grad Celsius gesenkt und die Außenbeleuchtung von Gebäuden abgestellt wird. Es soll nur mit Deckel gekocht, Wäsche bei 30 Grad gewaschen werden. Ob Allgaier duscht oder den Waschlappen benutzt, ist allerdings nicht bekannt.

Neue Impfstoffe verfügbar
Die neuen Corona-Impfstoffe gegen die Omikron-Variante BA.1 sind jetzt auch im Kreis Ludwigsburg erhältlich. Es ist allerdings noch unklar, ob die Nachfrage gedeckt werden kann.



1500

Ukrainer muss der Kreis allein in diesem Monat aufnehmen. Eigene Möglichkeiten hat er derzeit nur in der BSZ-Sporthalle in Bietigheim. Wann die Halle der Carl-Schaefer-Schule in Ludwigsburg belegt wird, ist unklar. Viele Kommunen nutzen ebenso wieder Hallen für die Unterbringung.

LIEBLING DER WOCHE

Uwe Skrzypek
Jetzt ist er auch ganz offiziell Oberbürgermeister von Vaihingen. Am Donnerstagabend wurde der 51-Jährige in sein Amt eingeführt. Er möchte gemeinsam mit den Bürgern und „fröhlich“ die Stadt gestalten.



KREIS LUDWIGSBURG

Bilger kritisiert Förderstopp für Sportstätten

Die Ampel-Koalition hat den in der vergangenen Legislaturperiode aufgelegten „Bund-Länder-Investitionspakt Sportstätten“ ohne Vorankündigung ersatzlos gestrichen. Für Kommunen entfällt damit die Möglichkeit, für die Sanierung in die Jahre gekommener Sportanlagen oder Schwimmbäder Unterstützung zu erhalten. Lediglich bereits bewilligte Restmittel werden nach diesem Jahr noch ausbezahlt. Der Ludwigsburger Bundestagsabgeordnete Steffen Bilger kritisiert nun den Stopp des Programms.

„Die Ampel-Koalition setzt dem sehr erfolgreichen Investitionspakt Sportstätten ein abruptes und unerwartetes Ende“, so Bilger in einer Mitteilung. Mit Hinblick auf die Energieeffizienz seien Instandhaltungen und Erneuerungsarbeiten bei Sportstätten nicht nur für Sportler, sondern auch für Umwelt- und Klimaschutz nicht wegzudenken.

Angesichts des vorherrschenden Sanierungsstaus sei es enttäuschend, wie leichtfertig die Regierung dringend benötigte Fördermittel für Sportstätten ersatzlos streiche. „Die Bundesregierung muss ein Folgeprogramm auflegen“, fordert der CDU-Abgeordnete. Auch der Wahlkreis Ludwigsburg profitierte unmittelbar von dem Programm: Der Bund förderte die Sanierung der Sport- und Kulturhalle Sersheim mit 930833 Euro. Der kommunale Eigenanteil betrug zehn Prozent, Bund und Länder trugen insgesamt 90 Prozent. Allein in Baden-Württemberg stellte der erst 2020 eingeführte Investitionspakt die Finanzierung von 57 Sporteinrichtungen sicher. (red)

KLIMAWANDEL

Die Vielfalt ist bedroht

Experten diskutieren beim Biodiversitätskongress im Kulturzentrum K über die Folgen der Erderwärmung

KORNWESTHEIM
VON FRANK KLEIN

Der Klimawandel stellt nach aktuellem Stand die zentrale Herausforderung für die Gesellschaften des 21. Jahrhunderts dar. Doch das Problem lässt sich nicht auf die Erderwärmung reduzieren, sondern ist untrennbar mit einem anderen Phänomen verbunden, nämlich dem Artensterben. Das wurde gestern beim fünften Biodiversitätskongress im Kornwestheimer Kulturzentrum K deutlich. Mit der Veranstaltung richtet sich die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg insbesondere an ehrenamtliche Fachberater des Landesnetzwerks Biodiversität und an ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte.

„Die Biodiversitätskrise ist der Zwilling der Klimakrise“, sagte Andre Baumann, Staatssekretär im Stuttgarter Umweltministerium, als er die rund 150 Kongressteilnehmer im Festsaal des K begrüßte. Die Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten werde immer länger, die Ökosysteme fragiler, das Insektensterben nehme dramatische Züge an.

Die Situation sei mit den Auswirkungen eines Meteoriteneinschlags vergleichbar, so Baumann, auch wenn sich das Geschehen sozusagen in Zeitlupe abspiele. Seine düstere Prognose: „Die große Katastrophe steht noch vor der Haustür.“ Um Klimawandel und Artensterben zu verlangsamen, sei ehrenamtliches Engagement unverzichtbar, betonte der Staatssekretär, „nur mit den hauptamtlichen Kräften werden wir das nicht hinkriegen“.

Im weiteren Verlauf berichteten zahlreiche Experten in Fachvorträgen über diverse Aspekte der bedrohten Biodiversität, etwa über die Auswirkungen der steigenden Temperaturen auf Amphibien, Reptilien und Fledermäuse, Hornissen- und Wespenberatung in Zeiten des Klimawandels, die zukünftige Flora in Mitteleuropa oder vom Aussterben bedrohte Großmuscheln.



Natur- und Klimaschutz müssen zusammen gedacht werden, fordert Professorin Beate Jessel, Chefin der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft. Foto: H. Wolschendorf

Auf der Rednerliste stand auch Beate Jessel, die Professorin leitet die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft. Ihre Forderung: Naturschutz und Klimaschutz müssen zusammengedacht werden, so lautete auch der Titel ihres Vortrags. Sie hält ein Szenario, nach dem sich die durchschnittliche Temperatur hierzulande in den kommenden Jahrzehnten um vier Grad erhöhen wird, für „nicht unwahrscheinlich“.

Empfindsame Gemüter könnten beim Biodiversitätskongress durchaus in Depressionen verfallen. Der Klimawandel ist bereits in vollem Gange, und so hatten die Referenten jede Menge düstere Botschaften im Gepäck. Die vergangenen fünf Jahre seien die fünf wärmsten seit Beginn der Klimaaufzeichnungen gewesen, so Jessel. Die Folgen des Klimawandels wieder rückgängig zu machen, werde 60 Jahre dauern. Noch deutlich mehr Zeit – 100 bis 130 Jahre – werde

das bei der Biodiversität in Anspruch nehmen – wenn es überhaupt möglich sei, die negativen Auswirkungen zu korrigieren.

Laut Jessel werden sich in Zukunft verstärkt Tier- und Pflanzenarten aus südlicheren Gefilden in Mitteleuropa ansiedeln. Beispielsweise der Schlangenanadler, der sich von Schlangen und Reptilien ernährt. „Eine hochmobile Art, die im Wald lebt, aber auch das offene Land braucht, in dem sich Reptilien aufhalten.“

Damit solche tierischen Migranten in ihrer neuen Heimat die erforderlichen Lebensräume fänden, sei ein Umdenken im Natur- und Artenschutz erforderlich, sagte die Professorin. „Wir müssen wegkommen von kleinteiligen Ansätzen und brauchen dringend großräumige Maßnahmen.“ Bislang stünden bei der Ausweisung von Schutzräumen einzelne Arten im Fokus. „In Zukunft müssen wir den Artenschutz mehr im System denken.“

TREFFS - TERMINE

SACHSENHEIM

Gospelstars zu Workshop und Konzert am LSG

An diesem Wochenende besuchen die Gospelstars Terrance Kelly, Gewinner des Gospel Music Academy Award und eines Emmy, und Dale Anthony aus San Francisco sowie Paul Kim und Ben Heveroh aus Kopenhagen das Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim im Rahmen eines Gospelworkshops. Mit rund 70 Teilnehmern erarbeiten sie verschiedene Stücke, die mit Band am Sonntag um 17 Uhr im Foyer des Gymnasiums aufgeführt werden.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, um Spenden zur Deckung der Unkosten wird gebeten. (red)

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Blick in die Zeit der Renaissance

Am Sonntag, 18. September, von 11 bis 12 Uhr öffnet sich im Stadtmuseum Hornmoldhaus nach einer Hausführung das „Fenster zur Renaissance“. Besucher blicken in den Einkaufskorb von Anna Hornmold, erfahren Wissenswertes über die Pflanzen in den Gärten um 1550 und können andere Aspekte der Alltagsgeschichte fühlen, riechen und schmecken. Teilnehmer zahlen vier Euro. (red)

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Zweites Konzert der Reihe Orgelherbst

Am morgigen Sonntag um 18 Uhr findet in der katholischen Kirche Sankt Laurentius in Bietigheim das zweite von drei Konzerten des Bietigheimer Orgelherbstes statt. Gabriel Moll, der hauptberufliche Organist an der Basilika St. Matthias in Trier ist, präsentiert ein abwechslungsreiches Konzert. Der Eintritt ist frei. (red)

Anzeige



Schwarzer Löwe

Der Wirtschaftspreis von Baden-Württemberg

Kategorie Digitale Transformation



Systemlösungen von Pilz.

Foto: Pilz

Pilz ist Botschafter der Sicherheit

Komplettlösungen für die sichere Automation

Ostfildern. Als Komplettanbieter für die sichere Automation bietet der Pilz aus Ostfildern Automatisierungstechnik – u.a. Steuerungen und Sensoren – für alle Industrien. Weltweit steht Pilz als Synonym für Sicherheit von Mensch, Maschine und Umwelt.

Bereits seit der Gründung ist bei Pilz Innovation der Schlüssel zum Erfolg. Als Glasbläserei für medizinisch-technische Apparate im Jahr 1948 in Esslingen gegründet, hat sich das Unternehmen in den 60er Jahren zum Anbieter von elektronischen Kontroll- und Überwachungsgeräten sowie speicherprogrammierbaren Steuerungsgeräten entwickelt. Seit dieser Zeit setzt das traditionsreiche Familienunternehmen immer wieder Maßstäbe im Bereich der sicheren Automation. Aktuell hat Pilz die Digitalisierung und deren Umsetzung in der Industrie im Fokus: konkret das

Zusammenwachsen von IT und Automatisierungstechnik für den Maschinenbau. Ein Ergebnis ist das innovative Sicherheitsschaltgerät myPNOZ, das Sicherheit erstmals ab Losgröße 1 für diese Produktpalette bietet. Es überwacht Sicherheitsfunktionen wie Not-Halt an Maschinen – wesentliches Merkmal aber ist ein neuartiger, digital durchgängiger Prozess über ein Onlinetool.

Industrie 4.0 ist bei Pilz ein etabliertes Thema: Bereits 2010 wurde die geschäftsführende Gesellschafterin Susanne Kunschert persönlich durch die Bundesregierung in diese Forschungsunion berufen. Hier hat Pilz maßgeblich an der Ausarbeitung des Zukunftsprojektes Industrie 4.0 mitgewirkt. In Gremien wie der Forschungsplattform SmartFactory KL, dem Industriekonsortium OPC Foundation und dem Forschungscampus Arena 2036 ar-

beitet das Unternehmen an der Schaffung gemeinsamer, praktikabler Standards für die Industrie der Zukunft – immer unter dem Gesichtspunkt Safety und Security. Pilz gehört zu den weltweit führenden Industriemarken. Systemlösungen von Pilz kommen in allen Bereichen des Maschinen- und Anlagenbaus sowie z.B. in der Automobil-, Lebensmittel- und Holzindustrie oder auch in der Robotik zum Einsatz. Darüber hinaus sorgen Produkte des Technologieführers dafür, dass Gepäckförderanlagen in Flughäfen gefahrlos laufen, Theaterkulissen sich reibungslos bewegen und Seil- oder Achterbahnen sicher unterwegs sind. Über den Stammsitz Ostfildern hinaus unterstützt Pilz mit 42 Tochtergesellschaften und rund 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit mit Vertriebs- und Engineering-Leistungen direkt vor Ort.

Thomas Pilz

Geschäftsführender Gesellschafter



Um erfolgreich zu sein, muss Industrie 4.0 das Zusammenspiel von Mensch und automatisierter, digitalisierter Welt im Blick haben. Dieser Preis motiviert uns, die wir daran arbeiten, dass aus einer Idee eine Innovation wird. Zum Nutzen und Wohle von vielen!

PILZ

THE SPIRIT OF SAFETY

Pilz GmbH & Co. KG
Felix-Wankel-Straße 2
73760 Ostfildern
www.pilz.de